

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 14. Februar 2026, 17:00 Uhr

Sonntag, 15. Februar 2026, 17:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

KAMMERMUSIK

Jana Morgenstern, Violoncello und Ioana Voaideş, Klavier

spielen Werke von

Nadia Boulanger, César Franck
und Frank Bridge

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 / 5654086

dwb@musikermmed.de

<https://www.kammermusik-tuebingen.de/>

PROGRAMM

Nadia Boulanger (1887-1979)

3 Trois Pièces pour Violoncelle et Piano

Modéré

Sans vitesse et a l'aise

Vite et nerveusement rythmé

César Franck (1822-1890)

Sonata für Cello und Klavier in A-dur

Allegretto ben moderato

Allegro

Recitativo-Fantasia, Moderato

Allegretto poco mosso

P A U S E

Frank Bridge (1879-1941)

Cello Sonata, H. 125 in d-moll

Allegro ben moderato

Adagio ma non troppo – Molto allegro e agitato

ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Nadia Boulanger war die Kompositionslehrerin des 20. Jahrhunderts, die ältere Schwester der früh verstorbenen Lili. Zu ihren Schülern, die sich in den 20er und 30er Jahren in Paris einfanden, zählten die großen Komponisten Nordamerikas (Copland, Carter u. a.), Françaix, Berkeley und zahllose andere. Durch ihre klassizistischen Kompositionsprinzipien hat sie auf die Musik dieser Generation einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Drei Stücke für Cello und Klavier, die 1915 im Druck erschienen. Im ersten Stück, einem Moderato in es-moll, spielt das Cello über einer „zarten und vagen“ Klavierbegleitung eine ebenso schlichte wie ergreifende Mollmelodie. Das zweite Stück in a-moll, ein Doppelkanon, ist ein Beleg für Boulangers viel gepriesene kontrapunktische Künste. Das Klavier folgt dem Cello im Achtelabstand in einem Oktavkanon, zu dem das Klavier außerdem einen freien zweiten Oktavkanon zwischen rechter und linker Hand hinzufügt. Das dritte Stück in cis-moll mit der Vortragsanweisung „schnell und nervös rhythmisch“ ist ein kraftvolles Scherzo mit einem rasanten Klavierthema über Pizzicato-Akkorden im Hauptteil und einem Trio im 5/8-Takt. Stilistisch stehen die Stücke dem Impressionismus nahe.

Im Sommer 1886 komponierte **César Franck** seine Violinsonate in A-Dur, die der Idee eines Motto-Themas folgt, das sich zyklisch durch alle Sätze zieht. Es finden sich zarte Querverweise auf das Hauptthema des Kopfsatzes. Sie alle kreisen um das Motiv der fallenden Terzen, mit denen die Sonate anhebt. Nicht nur Marcel Proust war fasziniert von diesem „Gedanken, der sich aus Klangwellen erhebt“. Tatsächlich ist in dem Beginn des Allegretto ben moderato schon das ganze hochromantische Wesen der Sonate ausgeprägt: in jenem weichen Nonakkord des Klaviers, aus dessen Stufen die Geige ein schönes, wiegendes Thema gewinnt. Eindrucksvoll ist dieses schwelende Klangbild. Der ganze Satz wirkt wie ein Vorspiel zu dem in leidenschaftlicher Bewegung sich entfaltenden zweiten Satz (Allegro d-moll). Der dritte Teil der Sonate beginnt inträumerischer Versunkenheit mit einem ‚Recitativo‘, das in eine lichte, gesanglich fließende ‚Fantasia‘ von charakteristisch weichem, jedoch intensivem Ausdruck ausmündet. Dann folgt mit dem Finale der zweite bewegte Satz des Werks (Allegretto poco mosso), in hellem A-dur erstrahlend, frei von leidenschaftlichen Zügen, aber belebt von Rückerinnerungen an den zweiten Satz.
Dies musste zahlreiche Cellisten animieren, das Werk auch für ihr Instrument zu arrangieren.

Die zwischen 1913 und 1917 Cellosonate in d-moll von **Frank Bridge**, dem Lehrer von Benjamin Britten, ist in einer komprimierten zweisätzigen Form komponiert. Es sind zwei Welten vertreten: die Vorkriegsunschuld des ersten Satzes kontrastiert mit dem eindringlichen Anfang des langsamen Satzes (Britten nannte dies für seinen Lehrer typische „Ungeduld mit der Tonalität“) und mit der Aggression des scherzoartigen Molto allegro e agitato.



Jana Morgenstern und Ioana Voaides vereinen ihre musikalische Erfahrung in einem Ensemble, das durch Ausdrucksstärke und Sensibilität besticht. Ihre Interpretationen zeichnen sich durch eine feine Balance zwischen technischer Präzision und lebendiger Emotionalität aus und schaffen Konzterlebnisse, die im Herzen des Publikums nachklingen.

Jana Morgenstern ist eine deutsche Cellistin, die derzeit in der Klasse von Prof. Jan Ickert an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt studiert. Zuvor studierte sie in der Klasse von Prof. Jakob Spahn an der Hochschule für Musik Nürnberg, sowie als Jungstudentin bei Prof. Mario De Secondi. Jana erspielte sich den ersten Preis bei der Young-Musician-International-Competition in Italien, sowie den dritten Preis beim Carl-Bechstein-Wettbewerb in Berlin.

Beim Wettbewerb WESPE erhielt sie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werks und ein Stipendium der Irino Foundation, sowie für die beste Interpretation eines Werks der klassischen Moderne verbunden mit einem Stipendium der Harald-Genzmer-Stiftung. Sie ist Stipendiatin der Stiftung „Yehudi Menuhin – Live Music Now“ und besuchte Meisterkurse unter anderem bei Gustav Rivinius, Wen-Sinn Yang, Jan Ickert, Josef Schwab, David Geringas, Stephan Forck, Claudio Bohórquez. Ioana Voaides ist eine rumänische Pianistin, die derzeit an der Hochschule für Musik Nürnberg in der Klasse von Professor Wolfgang Manz studiert. Zuvor studierte sie an der 'Young Artists Music Academy' in den USA bei Tatiana Ioudenitch und in Rumänien an der 'Gheorghe Dima Academy' bei Silvia Sbarciu. Sie gewann zahlreiche Wettbewerbe, wie den zweiten Preis beim Steinway Klavierwettbewerb 2023, sowie den ersten Platz beim Concorso Internationale „Rizzardo Bino“ 2021, den zweiten Platz beim Elevato-Wettbewerb in Bern 2021, sowie den ersten Platz beim Internationalen Musikwettbewerb für Jugendliche „Dinu Lipatti“ in Rom in 2017. Ioana wird durch ein Deutschlandstipendium gefördert. Sie nahm an Meisterkursen mit verschiedenen angesehenen Musikern teil, u.a bei Anna Fedorova und Matthias Kirschner.

Vorschau:

21./22. März 2026
Nerida Quartett

Im Hause Gregor

25./26. April 2026
Maximilian Schairer, Klavier

Im Hause Brückmann